

## Steuersenkung kommt früher als erwartet

**Meikirch** Die Steuerzahler dürfen sich freuen: Das Budget 2018 der Gemeinde Meikirch sieht eine Steuersenkung von 1,64 auf 1,54 Einheiten vor.

Es war eine Steuererhöhung auf Zeit: 2014 beschloss die Gemeindeversammlung Meikirch, den Steuerfuss per 2015 von 1,54 auf 1,64 Einheiten zu erhöhen. Der höhere Steuersatz sollte für vier bis fünf Jahre gelten, sagt Gemeindeverwalter André Bechler. Gründe für die Steuererhöhung waren die gestiegenen Abgaben in die kantonalen Töpfe und neu beschlossene wiederkehrende Leistungen auf Gemeindeebene (Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Kita, Tagesschule).

Jetzt löst der Gemeinderat sein Versprechen ein, die Prognosen, auch bei den Überbauungen, sind eingetroffen. Er beantragt für das Budget 2018 eine Senkung um einen Steuerzehntel. «Es ist sogar etwas schneller gegangen», so Bechler. Meikirch stehe finanziell gut da. Die Gemeinde habe alle Verwaltungsvermögen abgeschrieben und verfüge über ein Eigenkapital von gut sechs Steuerzehnteln. Der Finanzplan zeige, dass die Steuersenkung in den nächsten Jahren tragbar sei, erklärt Bechler, um gleich anzufügen: «Der Steuerfuss kann jedes Jahr im Rahmen des Budgets angepasst werden.» Das Budget 2018 rechnet mit einem Defizit von 91 000 Franken. Die Gemeindeversammlung entscheidet am 30. November darüber. *hus*

## Gratulationen

Lengnau

### 85. Geburtstag

Heute kann **Heidi Kolb-Schaad** am Denkmalweg 13 in Lengnau ihren 85. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.

# Das Büro auf den Bielersee verlegt

**Integration** Statt an einem Schreibtisch über Bewerbungen zu brüten, haben Auszubildende dies auf einem ehemaligen Kursschiff getan. Während der Fahrt auf die St. Petersinsel haben sie von Fachleuten viel gelernt.

Lotti Teuscher

Diskutieren, nach Lösungen suchen, Erklärungen, Anregungen, die Köpfe über Tische gebeugt – dass hier konzentriert gearbeitet wird, ist offensichtlich. Irritierend ist hingegen die Sicht durch die grossen Fenster, wo ein Film vorbeizuziehen scheint. Die Landschaftsbilder passen nicht zur Arbeitsatmosphäre: Das lange Schilfband des Heidewegs, dazwischen solitäre Bäume, Riesen im Liliputanerland der Halme. Auf der anderen Seite, am Jurasüdfuss, ziehen Winzerdörfer vorbei, die wie Schwalbennester am Hang kleben, vor ihnen der stahlblaue Bielersee.

Auf der MS Jura befinden sich rund 30 Personen; Menschen mit Beeinträchtigungen, die sich von der Stiftung Battenberg aus-, weiterbilden oder umschulen lassen. Weiter Fachleute und Begleiter des Lyons Club. Einmal pro Jahr mietet er die MS Jura und stellt sie während einer Woche Schulen, Heimen oder, so wie dieses Jahr, der Stiftung Battenberg zur Verfügung. Die Stiftung nutzt das «Integrationschiff» an diesem Tag für einen Intensivkurs zum Thema Berufswahl und Bewerbungen. Kurz: Menschen mit Einschränkungen erhalten Tipps, wie sie sich in die Privatwirtschaft integrieren können.

Anna Michel (Name geändert) schaut auf die vielen Fotos, die auf dem Tisch vor ihr ausgebreitet sind. Die 20-Jährige sortiert die Bilder, ein Stapel wächst rasch in die Höhe, ein anderer bleibt klein. «Zu Beginn der Berufswahl fragen wir: Wo liegen die Interessen der Leute, in welchem Atelier der Stiftung Battenberg sehen sie sich, was sind ihre beruflichen Ziele?», erklärt Berufsberater Vivian Stancheris. Da die Lernenden der Stiftung zahlreiche Muttersprachen sprechen, helfen die Fotos, Interessen bildlich auszudrücken. Bei der Auswertung ach-



**Frischer Wind:** Die Stiftung Battenberg hat Kurse während einer Woche auf das Schiff verlegt. Emily Garnier/zvg

tet Stancheris darauf, ob es wiederkehrende Motive gibt.

Auf Anna Michels kleinem Stapel der bevorzugten Motive liegen Fotos des Uhrenateliers der Stiftung. Sie mag es, wenn konzentriert an kleinen Dingen gearbeitet wird.

Der Motor der MS Jura summt wie ein Bienenschwarm, das ehemalige Kurschiff vibriert leise. Immer zwei Personen – die eine spricht Französisch, die andere Deutsch – treffen sich an vier Tischen mit den Coaches: Zweisprachigkeit wird von der Stiftung Battenberg intensiv gelebt. An einer Station wird den Auszubildenden erklärt, was die Stiftung Battenberg bezüglich Bewerbungen bietet. Dazu gehören individuelle Beratung, das Erstellen eines qualitativ hochwertigen Bewerbungsdossiers sowie ein simuliertes Bewerbungsgespräch mit einem Personalberater. Eine Videoaufnahme des Gesprächs

hilft, dieses nachträglich zu analysieren.

Lernende der Stiftung Battenberg können unter rund 40 Berufen wählen; während der Aus- und Weiterbildung werden sie eng begleitet. Dennoch sei es ein Dauerauftrag, Arbeitgeber zu finden, die Praktika anbieten oder bei denen die Lernenden einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren können. «Dies wäre besonders wichtig, damit die Auszubildenden bereits während der Lehre in der Privatwirtschaft Fuss fassen können», sagt Patrick Del Torre, Verantwortlicher der Stiftung für Anmeldungen und Abklärungen.

### Motivation zeigen

Wie ein Bewerbungsgespräch in der Privatwirtschaft abläuft, erfährt Susana Adsi an der nächsten Station: Die 47-Jährige wird von Marilena Di Renzo interviewt, Personalverantwortliche des Bieler Unternehmens MPS. Zehn

Minuten lang lässt Di Renzo Fragen auf sie niederprasseln, etwa: «Kennen Sie unsere Firma? Was interessiert Sie am ausgeschriebenen Posten? Gab es an Ihren früheren Arbeitsplatz Situationen, die Sie bedauern?» Di Renzo ist freundlich, schon die Teilnehmer indes nicht. Fragen, die einfach scheinen, sind oft schwierig zu beantworten. So zum Beispiel: «Was würden Sie von einem Arbeitgeber nicht akzeptieren?» Adsi bleibt keine Antwort schuldig, dafür erhält sie Lob. Zudem stellt sich heraus, dass die Portugiesin fünf Sprachen beherrscht.

Di Renzo gibt allen Interviewteilnehmern einen Rat mit auf den Weg: «Stellen Sie nicht Ihre Einschränkungen in den Vordergrund. Einschränkungen haben viele. Sagen Sie stattdessen: Ja, ich habe Einschränkungen, aber ich habe einen grossen Willen.»

Auf der Südseite der St. Petersinsel geht das Schiff vor Anker.

Zeit für eine Mittagspause, das Essen haben Auszubildende der Stiftung Battenberg vorbereitet: Gazpacho, Rüeblisalat, Fleischplättchen. Der Nussgipfel und das Brot kommen aus der stiftungseigenen Bäckerei. Ein reichhaltiger Lunch. Personalchefin Di Renzo erzählt von einem 55-jährigen Mitarbeiter, der bei MPS ein von der IV bezahltes Praktikum absolviert: «Er ist so motiviert und überzeugend, dass wir ihn einstellen werden.»

Die Bise ist eingeschlafen, die MS Jura schwankt während der Rückfahrt kaum mehr. Teilnehmer Santo Macaluso hat bis zur letzten Station sehr konzentriert mitgemacht, Ermüdungserscheinungen sind ihm keine anzumerken. Im Gegenteil, der 54-Jährige schwärmt: «Diese Ausfahrt war richtig gut, ich habe viel Neues gelernt.» Er denkt kurz nach und korrigiert sich: «Das war nicht nur gut, sondern richtig super.»

## Rhabillages

### Entlang der Lindenstrasse



Früher oder später wird man in Grenchen die Lindenstrasse benützen, und sei es nur, um das Auto zu parkieren. Die Grenchner Lindenstrasse ist so etwas wie das Cambridge der Stadt. Nicht weniger als vier Schulhäuser, eine Doppeltturnhalle mit Schwimmbad unter Dach und die alte Turnhalle stehen an der Strasse, die von der Eusebiuskirche zum Parktheater führt. Im Schulhaus I ist auch die Stadtbibliothek daheim – Gelehrsamkeit im Multipack!

Das Gebiet von der Kirche bis und mit Parktheater steht unter Ensemble-Schutz. Das wusste der Erbauer der Schnitzelverbrennungsanlage nicht, als er das Gebäude als Faust auf das schönheitsempfindliche Auge der Zeitgenossen donnerte.

Vor etlichen Jahren wurde politisch vereinbart, dass das Gebiet südlich der Lindenstrasse der Kulturkommission und der Norden der Schule gehört. Die damalige Kulturkommission plante, neben dem Parktheater eine Museumslandschaft zu errichten. Diese sollte so realisiert werden, dass das Restaurant Parktheater gleichzeitig auch als Museumskaffee benutzt werden könnte. Das Haus östlich des Parktheaters gehört der Stadt und sollte allfälligen Museumsbauten weichen, die hier verankert werden. Weil das bis jetzt nicht der Fall war, lochen hier die Minigolfer ein.

Die Lindenstrasse führte am einst streng gegliederten Stadtpark, am katholischen Pfarrhaus vorbei, das eigentlich das Haus des Kaplans von Allerheiligen war. Die Lindenstrasse mündete einst naht- und fugenlos in die Robert-Luterbacher-Strasse ein, die kürzeste aller Grenchner Strassen. Die Nachbildung des Kunstwerks, das Marc Reist mit Arbeitslosen realisiert hatte, bildet nun den Endpunkt der Lindenstrasse und sollte den motorisierten Verkehr aufhalten.

Zur Zeit rückt die alte Turnhalle mehr und mehr in die Diskussionsrunden voran. Es gibt keine App von diesem Haus, des-

sen Bau zur Freude der begeisterten Turner 1905 beschlossen wurde. Es ist eigentlich eines der geschichtsträchtigsten Gebäude unserer Stadt: Im Keller waren während der Kriegsjahre Militär – und soziale Küchen aktiv. Hier stand auch jene, in der arme Kinder jeden Tag Suppe holten. Im Keller wurde noch lange nach dem Krieg in der Zeit der Wohnungsnot zwei Familien untergebracht. In der Halle selber feierten Sportler grosse Erfolge, und in der Neuzeit fanden sogar Gemeindeversammlungen statt. Eigentlich hätte man das Gebäude nach dem Bau der Doppelturn- und Schwimmhalle abreißen müssen. Dank der Unterschutz-Stellung jedoch musste dies nicht sein. Heute fristet dieses Haus aus der Zeit von «alt Grenchen» ein Dasein als «Freizeitzentrum alte Turnhalle». Es wird von den erfolgreichen Radballern sehr geschätzt und dient mitunter orientalischen Gesellschaften als Treffpunkt. Da nur gerade 13 200 Franken an Benützungsgeldern eingingen, trägt die Stadt das Defizit von rund 55 000 Franken. Nun allerdings scheint die Renaissance der alten Turnhalle vor der Türe zu stehen: Die Stadt prüft, ob hier die Stadtbibliothek installiert werden könnte. *Rhabilleur*

## Sportlicher Spätsommerspass

### Sutz-Lattrigen Für Martina Rawyler vom Hotel Camping Sutz ist die Saison noch nicht vorbei. Mit dem Indian Summer Fun weihet sie am Wochenende eine öffentliche Ladestation für E-Bikes ein.

Anfang September wurde auf dem Campingplatz Sutz eine öffentliche Ladestation für Elektrofahrräder in Betrieb genommen. «Wir wollen in der Region eine Vorreiterrolle spielen, rund um den See ist dieses Angebot noch kaum vorhanden», sagt André Wälti vom Camping. Zusammen mit Tourismus Biel Seeland sei eine Velokarte in Planung, auf der alle Partner-Ladestationen aufgeführt würden, ergänzt er.

Die Neuerung soll am Wochenende mit einem sportlichen Spätsommeranlass, dem Indian Summer Fun, gefeiert werden. Für die Organisation haben sich die Betreiber von Hotel Camping Sutz, das Wirtepaar des Restaurants Bel Lago und das Geschäft Outlet Sport Ipsach zusammengetan.

«Wir stellten diesen Sommer bei unseren Gästen eine grosse

Nachfrage nach Elektro-Mietvelos fest», sagt Martina Rawyler vom Hotel Camping. «Wir schicken die Kunden dann jeweils zu Outlet Sport. Irgendeinmal fragten wir uns: Warum vermieten wir die Bikes eigentlich nicht selber?», führt sie aus. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Sportgeschäft stehen seit kurzem zehn E-Mountainbikes direkt an der Rezeption zum Mieten bereit. Dazu braucht es natürlich auch eine Powerstation.

### Gratis sein E-Bike auftanken

Es liegt auf der Hand, dass diese auch für Passanten zugänglich sein sollte. Es sei doch praktisch, wenn man während einem Bad im See oder einem Bier im «Bel Lago» das E-Bike aufladen könne, erklärt Beni Rieder von Outlet Sport. Der Strom dazu stammt aus der Camping-eigenen Photovoltaikanlage. Das Auftanken ist gratis. Wer sein Ladekabel nicht dabei hat, kann im Restaurant sogar kostenlos ein zum jeweiligen Batterietyp passendes Kabel ausleihen.

Mit einem bunten Angebot von Aktivitäten wollen die Organisatoren am Wochenende auf die sportlichen Möglichkeiten aufmerksam machen, die der Cam-

pingplatz mit seinem Hotel und den Fass-Häuschen nicht nur seinen Gästen, sondern auch Tages- und Anwohnern bietet.

### Indian-Summer-Fondue

Unternehmungslustige können sich im Stand-Up-Paddeln versuchen oder ein neues E-Mountainbike testen. Mitarbeiter von Outlet Sport werden ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen. Für Geschäftsführer Beni Rieder ist es ein grosses Anliegen, den E-Mountainbike-Trend in der Region zu vertiefen.

Die Tauchschule Easy Diving bietet begleitete Schnuppertauchgänge im See an. Man kann aber auch einfach sein E-Bike aufladen oder im Restaurant bei Claudia Wyssbrod und Andi Ewers ein Indian-Summer-Fondue geniessen.

Da bleibt nur zu hoffen, dass das Wetter am Wochenende dem Namen des Events gerecht wird, bezeichnet man doch mit dem Ausdruck Indian Summer eine trockene Wärmeperiode im Herbst. *ahw*

**Info:** Morgen und am Sonntag, jeweils von 10 bis 16 Uhr, am See beim Camping Sutz. Weitere Infos unter [www.camping-sutz.ch](http://www.camping-sutz.ch).